



Foto: Massimo Cavallo - Fotolia

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Partner rund um Fragen zum Thema Energie geben wir Tipps, die Anlagenbetreibern dabei helfen, die Fragebögen zur EEG-Umlage auszufüllen.

Damit auch im Notfall die Strom- und Gasversorgung funktioniert, bereitet sich die Netzleitstelle von Avacon intensiv auf verschiedene Szenarien vor. Erfahren Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Wie die Energieversorgung der Zukunft aussieht, beleuchtet übrigens die aktuelle Sonderausstellung „Energieversorgung heute - vernetzt. intelligent. digital“ in unserem Museum für Energiegeschichte(n). Ein Besuch lohnt sich!

Viel Vergnügen mit unserer einspeiser.info!

Inhalt

Seite 2

So füllen Sie die Fragebögen zur EEG-Umlage richtig aus

Seite 4

Damit das Licht anbleibt

Seite 6

Der Energiezukunft voraus: „Energieversorgung heute - vernetzt. intelligent. digital“

EEG-Umlage

So füllen Sie die Fragebögen zur EEG-Umlage richtig aus

Betreiber von EEG- und hocheffizienten KWKG-Anlagen mit Eigenversorgung sind verpflichtet, sich an der EEG-Umlage zu beteiligen. Auch Speicher sind Stromerzeugungsanlagen im Sinne des EEG. Wir haben wichtige Hinweise zum Ausfüllen der EEG-Umlage-Fragebögen für Sie zusammengestellt.

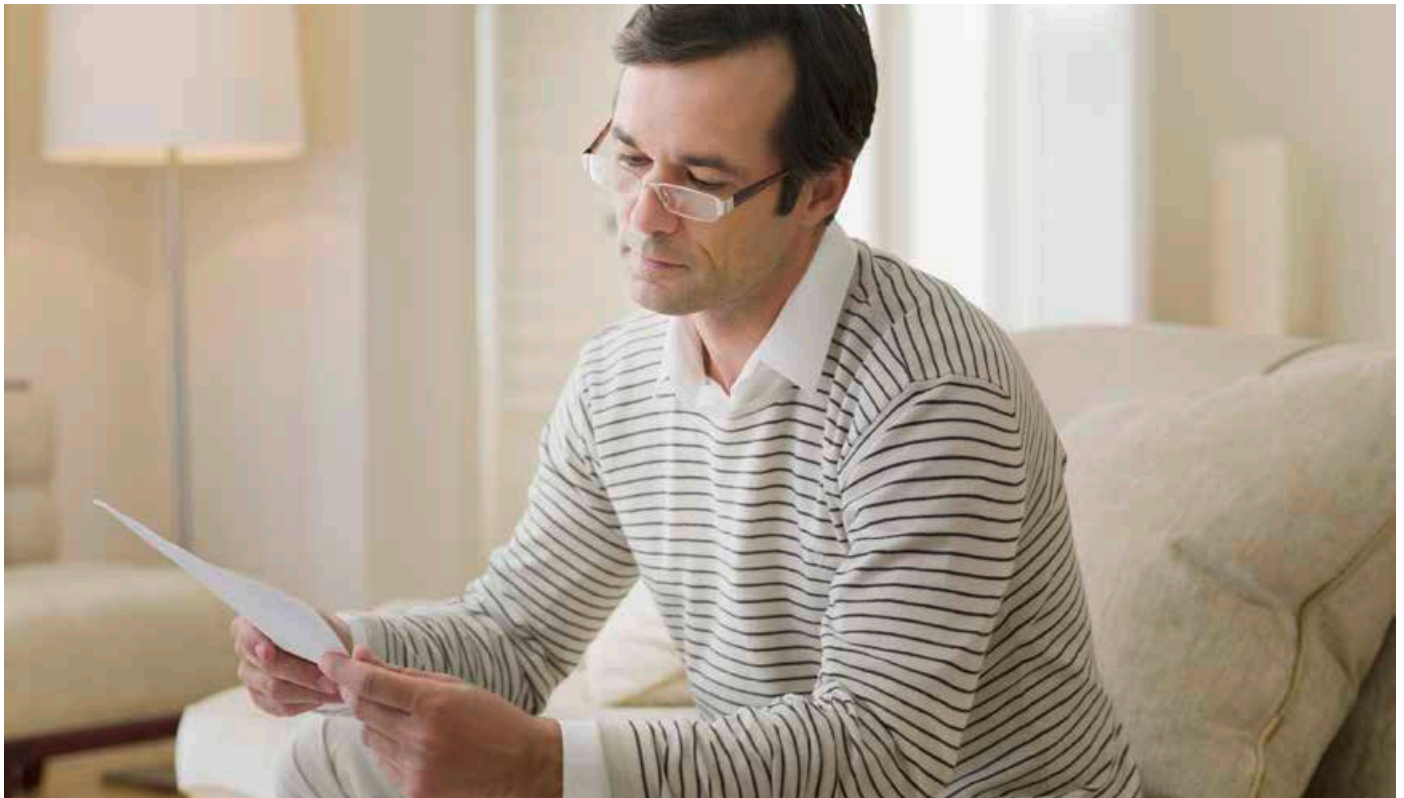


Foto: Ojo Images/Flonline

Die EEG-Umlage, die Sie an uns entrichten müssen, ermitteln wir aus den Zählerständen zum Jahresende und verrechnen diese - sofern möglich - mit der Einspeisevergütung. Die EEG-Umlage führen wir anschließend an den Übertragungsnetzbetreiber ab.

EEG-Umlage - Fragen und Antworten

Gibt es mehrere Arten von Fragebögen?

Ja, es gibt zwei unterschiedliche Arten von Fragebögen:

Wurde die Anlage nach dem 1. August 2014 in Betrieb genommen, fällt sie unter

die Kategorie Neuanlage. Trifft dies für Ihre Anlage zu, dann füllen Sie bitte den Fragebogen für Neuanlagen aus.

Ist die Inbetriebnahme hingegen vor dem 1. August 2014 erfolgt, füllen Sie bitte den Fragebogen für Bestandsanlagen aus.

In welchen Fällen ist ein Fragebogen abzugeben?

Bei Neuanlagen müssen Betreiber spätestens zur Inbetriebnahme einen Fragebogen übermitteln. Dies gilt unabhängig von der installierten Leistung der Anlage. Auch im Falle von Änderungen nach dem 31. Juli 2014 müssen Betreiber ei-

nen Fragebogen abgeben - dies gilt sowohl bei Bestands- als auch bei Neuanlagen. Eine Änderung ist beispielsweise ein Betreiberwechsel, eine Leistungserhöhung, eine Modernisierung oder die Umstellung des Messkonzeptes.

Was bedeutet „Personenidentität“?

Der Anlagenbetreiber und der Nutzer des verbrauchten Stroms müssen dieselbe Person sein. Dabei wird zwischen natürlichen (Privatpersonen) und juristischen Personen (z.B. Unternehmen, Organisation) unterschieden.

Möglich ist auch die (teilweise) Versor-

gung dritter Personen mit dem erzeugten Strom. In diesem Fall ist der Übertragungsnetzbetreiber für die Erhebung der EEG-Umlage zuständig. Sofern Sie sich nicht sicher sind, ob in Ihrem Fall die Personenidentität vorliegt, helfen wir Ihnen gerne weiter.

Wo finde ich meine Vertragskontonummer oder den Anlagenschlüssel?

Die Vertragskontonummer und den Anlagenschlüssel finden Sie auf der Abrechnung Ihrer eingespeisten Energie. Sofern es sich um eine Neuanlage handelt und Sie noch keine Abrechnung von uns erhalten haben, können Sie die zugehörigen Felder frei lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall Ihre Bearbeitungsnummer an, damit wir den Fragebogen zweifelsfrei zuordnen können. Diese finden Sie auf Ihrer Anlagenanmeldung beziehungsweise Einspeisezusage.

Wann braucht meine Anlage/mein Speicher einen geeichten Erzeugungszähler?

Ein geeichter Erzeugungszähler ist immer dann erforderlich, wenn eine EEG-Umlagepflicht besteht. Das ist insbesondere bei Anlagen mit einer installierten Leistung von mehr als 10 kW der Fall. Bei Anlagen mit einer Leistung kleiner als 10 kW ist es abhängig von der Energiemenge, die in einem Jahr erzeugt werden kann: Sobald mehr als 10.000 kWh erzeugt werden können, ist ein geeichter Erzeugungszähler notwendig. Ein geeichter Erzeugungszähler ist zudem erforderlich, wenn Sie (teilweise) dritte Personen mit Strom aus der Anlage versorgen.

Bitte beachten Sie, dass die vorgenannten Hinweise nur aus Sicht der EEG-Umlage dargestellt sind. Es kann weitere Gründe geben, die einen geeichten Erzeugungszähler erfordern (beispielsweise Vorgaben vom Finanzamt).

Was ist Kraftwerkseigenverbrauch?

Der Kraftwerkseigenverbrauch ist der Strom, der zur Erzeugung von Strom genutzt wird. Das kann sowohl im Generator als auch in dessen Neben- und Hilfsanlagen geschehen. Der Kraftwerkseigenverbrauch ist von der EEG-Umlage befreit. Damit man die Befreiung in Anspruch nehmen kann, muss der entsprechende Strom jedoch gesondert mit geeichten Messeinrichtungen erfasst werden. Dies muss im Messkonzept ersichtlich sein.

Batteriespeicher

Was ist bei Batteriespeichern zu beachten?

Für Batteriespeicher müssen Betreiber einen separaten zweiten Fragebogen ausfüllen. Achten Sie hierbei bitte darauf, die jeweiligen Daten des Batteriespeichers anzugeben, nicht die Daten der ggf. vorhandenen Erzeugungsanlage. Die Angaben (z.B. zur Personenidentität) können von denen der Erzeugungsanlage abweichen.

Ich habe meine Anlage um einen Batteriespeicher ergänzt, welchen Fragebogen muss ich ausfüllen?

Für den Batteriespeicher füllen Sie bitte den Fragebogen für Neuanlagen aus (siehe auch unter „Gibt es mehrere Arten von Fragebögen?“).

Was ist die installierte Leistung meines Batteriespeichers?

Die installierte Leistung des Batteriespeichers ist die Leistung der zugehörigen Wechselrichter in Kilowatt (kW). Diese finden Sie in den Herstellerunterlagen. Achtung: Ein häufiger Fehler ist, dass stattdessen die Speicherkapazität in kWh angegeben wird. Bitte beachten Sie, dass die Leistung des Batteriespeichers nicht mit der Leistung der ggf. vorhandenen Erzeugungsanlage addiert werden darf. Die einzige Ausnahme besteht bei gemeinsam genutzten Wechselrichtern eines Batteriespeichers und einer PV-Anlage – hier kann nicht differenziert werden, welcher Anteil des Wechselrichters dem Batteriespeicher und welcher der PV-Anlage zuzuordnen ist.

Woher bekomme ich das Messkonzept, das ich dem Fragebogen beilegen soll?

Das Messkonzept erhalten Sie von Ihrem Elektroinstallateur, der den Batteriespeicher installiert hat. Aus dem Messkonzept sollte insbesondere hervorgehen, welcher Strom eingespeichert wird (aus dem Netz oder aus einer anderen Stromerzeugungsanlage) und wie der ausgespeicherte Strom genutzt wird (Einspeisung ins Netz oder Verbrauch vor Ort).

www.avacon-netz.de/eeg-umlage

IT-Sicherheit im Ernstfall

Damit das Licht anbleibt

Strom und Gas sind ein unverzichtbarer Teil unseres modernen Lebens. Damit die Energieversorgung auch in Krisensituationen funktioniert, arbeiten die Mitarbeiter der Netzleitstelle von Avacon rund um die Uhr - und simulieren regelmäßig auch Störungsfälle.

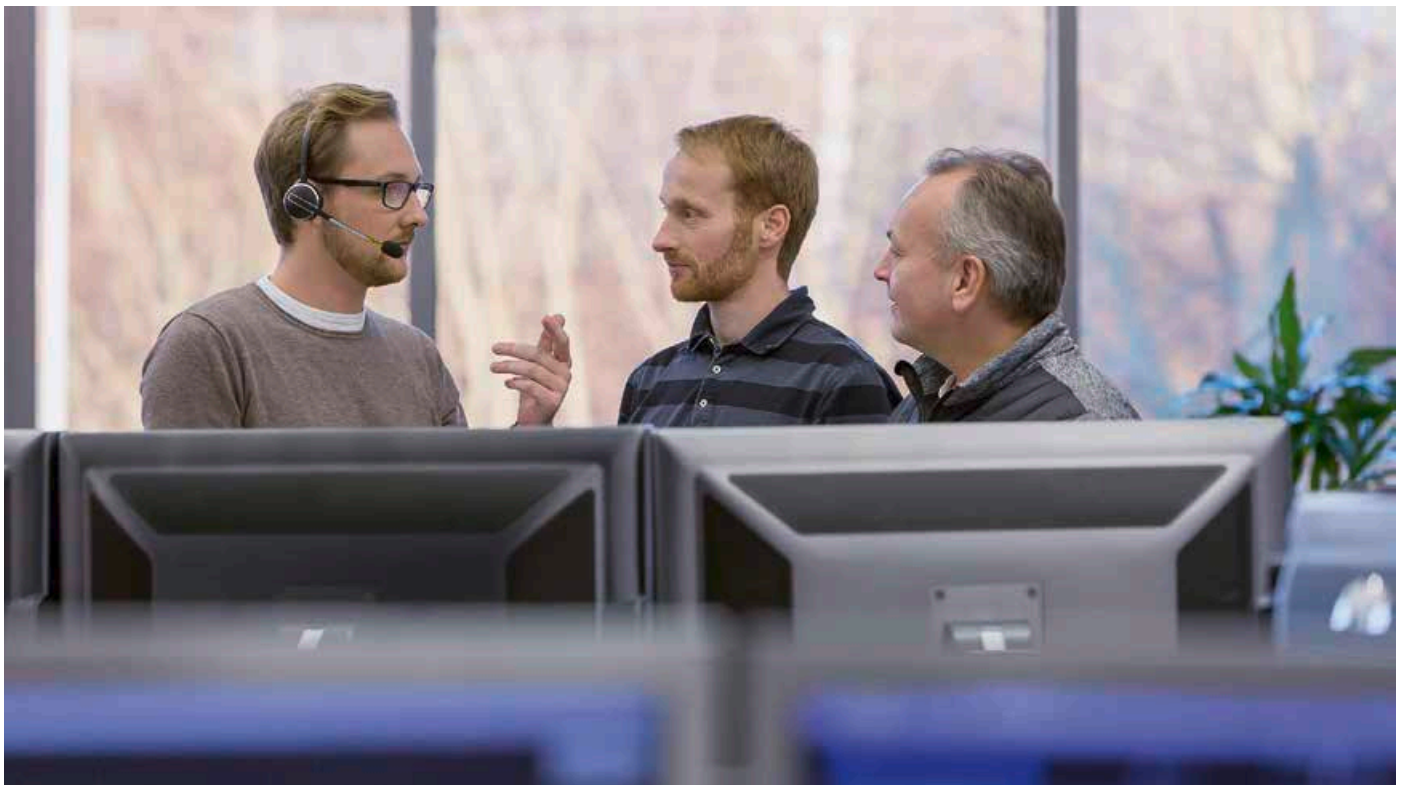


Foto: Joachim Lührs

In dem Buch „Blackout“ schildert Marc Elsberg, wie in Europa durch einen Cyberangriff die Stromnetze zusammenbrechen. Was als Krisenszenario viele Leser unterhalten hat, wurde in der Ukraine vor einigen Jahren teilweise Realität: Hacker legten Teile der Stromversorgung auf der Krim lahm. Kann so etwas auch in Deutschland passieren? Sicher beantworten kann das wohl niemand. Gründe für einen Ausfall der Stromversorgung können vielfältig sein.

Intensives Krisentraining

In der Netzleitstelle trifft Avacon alle Vorkehrungen, um auf Krisensituationen vorbereitet zu sein. Teams für die Prozessdatennetze, für die technischen Systeme

und die Krisenabwehrorganisation setzen sich tagtäglich damit auseinander. Sie simulieren unterschiedliche Fälle, immer mit der Frage: Wie würden wir uns verhalten? Plötzliche Gefahren werden identifiziert und Prozesse trainiert. Dazu führen Avacon-Mitarbeiter beispielsweise Penetrationstests durch, also simulierte Hackerangriffe aus verschiedenen Perspektiven - etwa Versuche, über das Internet oder das firmeninterne Netzwerk einzudringen, eine Attacke direkt aus den eigenen Räumlichkeiten und so weiter. Ein weiterer Sicherheitsfaktor: Das neue Leitsystem „eBASE“ von Avacon ist auf dem aktuellsten Stand der Technik. Darüber hinaus ist Avacon als Betreiber einer kritischen Infrastruktur gesetz-

lich verpflichtet, entsprechende Prozesse zur IT-Sicherheit zu etablieren, zu dokumentieren und von einem unabhängigen Auditor zertifizieren zu lassen. Zu den Krisenübungen gehören aber auch Szenarien rund um die Gasversorgung. Einen plötzlichen Blackout gibt es beim Gas zwar nicht, doch der Netzbetreiber spielt etwa Versorgungsausfälle durch lang andauernde, großflächige Lieferengpässe durch. Geht über die Störungshotline Gas ein Notruf ein, ist Avacon zudem verpflichtet, innerhalb von 30 Minuten vor Ort eine Erstsicherung zu gewährleisten.

Sicherheit für intelligente Messstellen

Die Energiewende und die damit verbun-

denen Veränderungen im Energiemarkt bringen weitere Herausforderungen mit sich: Schließlich beziehen zahlreiche Haushalte nicht nur Strom, sie speisen diesen auch ein. Um möglichst viel Grünstrom in die Netze aufnehmen zu können, muss Energie heute gemanagt werden – damit man zum Beispiel auch Batteriespeicher individuell ansteuern kann. Um die Technik in diesem Bereich zur Marktreife zu führen, realisiert Avacon in einem von fünf europäischen Piloten das Projekt InterFlex. Das Ziel: eine zentrale Steuereinheit in der Netzleitstelle zu etablieren, die kleine Erzeuger und Verbraucher steuert. Bei Avacon heißt diese Einheit, die aus Server und Software besteht, Smart Grid Hub.

Am Projekt InterFlex sind im Rahmen eines Feldtests rund 200 Teilnehmer im Raum Lüneburg beteiligt. Sie erhalten eine intelligente Mess- und Steuereinheit – sprich: einen digitalen Zähler und ein

Kommunikationsgateway. Ein Einfallstor für Hacker? Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellt sehr hohe Anforderungen an intelligente Messstellen. Avacon gewährleistet diese BSI-konforme Infrastruktur. Sie ist mindestens so stark gesichert wie die der Banken. Will jemand etwas an diesen intelligenten Messstellen zerstören, muss er schon mit dem Vorschlaghammer kommen. Die Gateways funktionieren absolut autark. Möchte ein Nutzer seine Daten abfragen, kann er eine Schnittstelle nutzen. Diese erlaubt nur einen lesenden Zugriff.

Für Krisenkommunikation gewappnet

Übrigens ist Avacon auch seitens der Kommunikation für den Krisenfall gerüstet: Alle Katastrophenschutzstäbe der Landkreise im Netzgebiet erreichen Avacon über eigens dafür reservierte Telefonnummern und Satellitentelefone. Zu-

dem informiert der Netzbetreiber online – über die Kommunalreferenten und zwei Hotlines – wenn es Strom- oder Gasstörungen gibt.

www.avacon.de/stoerungen

Avacon ist Partner bei dem europaweiten Smart Grid-Projekt InterFlex

Durch die wachsende Anzahl dezentraler Einspeiser Erneuerbarer Energien müssen die Netze flexibel, intelligent und digital gesteuert werden. 20 Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus fünf Ländern Europas wollen deshalb mit Unterstützung der Europäischen Kommission die Energiewelt „smarter“ machen. Dazu gehört auch Avacon.

www.avacon-netz.de/interflex

Für den Ernstfall gewappnet – Tipps zur Krisenkommunikation

Ob Stromausfall, Hochwasser oder Bombenalarm: Über ungewöhnliche Ereignisse muss informiert werden. Lesen Sie, was man dabei beachten sollte.

- **Rund um die Uhr:** Journalisten sind heute schnell wie nie. Möglich machen das etwa Bereitschaftsdienste und Social-Media-Kanäle. Mit ihnen gehen Nachrichten sofort um die Welt. Gibt es einen Katastrophenfall, sollte daher eine Erstmeldung mit den wichtigsten Informationen nach 20 Minuten veröffentlicht sein.
- **Vorbereitung ist alles:** Im Krisenfall muss es zügig gehen. Daher sollte die Kommunikationsbereitschaft in einer Kommune – schon bevor irgendetwas passiert – klar organisiert sein. Wer kommuniziert was, an wen, und wer vertritt einen, wenn man nicht da ist? Auch über

Sprachregelungen sollte man sich einig sein. Damit am Ende gleiche Inhalte transportiert werden, etwa wenn sich zwei verschiedene Ansprechpartner zu einem Sachverhalt äußern.

- **Argumente zählen:** Gut ist, wenn man sich in der Historie der Kommune auskennt. So stehen einem gute Argumente zur Verfügung, mit denen sich der Vorfall einordnen lässt: Was hat es in der Vergangenheit bereits gegeben – kam schon mal ein ähnlich großer Störfall vor? Denn: Die eigenen Fachleute sind im Schadensfall meist im Einsatz.
- **Pressekonferenz oder Twitter?** Im Katastrophenfall wie einem Hochwasser kommt ein Bürgermeister nicht um eine Pressekonferenz herum. Ob man etwa über Twitter informieren möchte, hängt von der

persönlichen Präferenz ab: Ist man in der Kommunikation über Social-Media-Kanäle geübt, steht dem nichts entgegen.

- **Sicherheit gewinnen:** Wer sein Team intern über die vorgesehenen Kommunikationswege informiert, ist auf Presseanfragen gut vorbereitet. Geht es vor die Kamera, sollte man sich vorher einen kurzen Moment nehmen und tief durchatmen. Es hilft auch, sich fünf wichtige Stichworte zu notieren – damit man nichts Wichtiges vergisst.
- **Authentisch und transparent:** Im Krisenfall sollte man keine rhetorischen Mittel nutzen, um Fragen auszuweichen. Es gilt: ehrlich sein und keine Mutmaßungen äußern. Besser man sagt nur, was sicher ist, solange die Ursache eines Vorfalls unklar ist.

Museum für Energiegeschichte(n) von Avacon

Der Energiezukunft voraus: „Energieversorgung heute – vernetzt. intelligent. digital“

Die aktuelle Sonderausstellung im Museum für Energiegeschichte(n) von Avacon widmet sich der Gegenwart und der Zukunft der Energieversorgung. Sie ist noch bis Februar 2020 in Hannover zu besichtigen. Das Begleitprogramm zur Ausstellung gewährt interessierten Besuchern aktuelle Einblicke in die Welt der Energieversorgung.



Foto: Museum für Energiegeschichte(n) von Avacon

Die modern gestaltete Ausstellung soll einem breiten Publikum Einblick in die zunehmende Vernetzung, die intelligente Steuerung und die voranschreitende Digitalisierung der Energieversorgung geben. Denn die Energiewende wird nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, das Angebot an Energie und die Nachfrage zukünftig viel intelligenter als in der Vergangenheit zu steuern. Der Grund hierfür ist die zunehmende Dezentralisierung der Energie-

erzeugung durch den Zubau Erneuerbarer Energie-Anlagen, welcher eine stark schwankende Stromeinspeisung nach sich zieht. Um diese Herausforderung zu meistern, steht die Digitalisierung der Energieversorgung gegenwärtig stark im Fokus.

Ziel der Ausstellung ist, den Besucherinnen und Besuchern des Museums für Energiegeschichte(n) dieses hochaktuelle und äußerst komplexe Thema auf verständliche Weise näher zu bringen.

Dafür wurde ein Ansatz gewählt, der ein generationsübergreifendes Publikum anspricht.

Von damals bis heute

Inhaltlich betrachtet die Schau verschiedene Aspekte der Energieversorgung. Hierzu gehören der Monteurberuf, das Netz an sich, die Netzknoten, d.h. Umspannwerke und Trafostationen, die Aufgaben der Netzleitstelle, das Smart Grid und schließlich das Geschehen bei

den Kunden am Netzende. Die Ausstellung gibt keinen festen Rundgang vor. Stattdessen ist sie so konzipiert, dass die einzelnen Themenbereiche miteinander vernetzt sind und sich den Besuchern in jeder beliebigen Reihenfolge erschließen.

An den einzelnen Stationen wird die Entwicklung verschiedenster Aspekte der Energieversorgung bis hin in die jüngste Gegenwart aufgezeigt. Um die Inhalte so anschaulich wie möglich zu vermitteln, werden neben älteren und neueren Exponaten aus dem Netzbetrieb auch historische Dokumente aus 100 Jahren Energieversorgung präsentiert. So sind beispielsweise alte Zählerkarten zu sehen, die vom steten Wandel

in der Energieversorgung zeugen und ein Bewusstsein dafür schaffen, wie komplex die Erfassung der Zählerstände noch bis weit in die Mitte des 20. Jahrhunderts war.

Die einzelnen Ausstellungsthemen reichen bis in die Gegenwart der Energieversorgung und präsentieren aktuelle Antworten und Lösungen von Avacon zum Thema Digitalisierung. So wird im Themenbereich „Monteur“ eine ortsunabhängige Tablet-Anwendung präsentiert. In der Rubrik „Smart Grid“ werden den Besuchern der Aufbau, die Funktionsweise und die technischen Möglichkeiten eines intelligenten Messsystems nähergebracht. Für maximale Transparenz und für hundertprozentige Aktualität

in Bezug auf die Energieversorgung im Netz von Avacon sorgt die Einbindung einer „Live-Störungskarte“ in die aktuelle Sonderausstellung.

„Zum Vermittlungskonzept gehören auch zwei interaktive Stationen. Am Modul ‚Wer speist wo ein?‘ müssen die unterschiedlichen Energieerzeugungsanlagen und Kraftwerkstypen den jeweiligen Spannungsebenen, in welche sie Energie einspeisen, zugeordnet werden“, erläutert Dr. Tim S. Müller, Leiter des Museums für Energiegeschichte(n), und ergänzt: „Die Station ‚Gleichgewicht im Netz‘ führt hingegen vor Augen, wie unbeständig sich die Energieerzeugung im Zeitalter der Energiewende bisweilen gestaltet.“

Im Veranstaltungsbereich des Museums für Energiegeschichte(n) bietet die Sonderausstellung „Energieversorgung heute - vernetzt. intelligent. digital“ einen passenden und sicherlich auch anregenden Rahmen, um sich bei Workshops und Tagungen mit der Zukunft der Energieversorgung auseinanderzusetzen - hierzu lädt das Team des Museums für Energiegeschichte(n) Besucher ganz herzlich nach Hannover ein.

www.energiegeschichte.de

Am Netzende, bei den Kunden, wird die verbrauchte Energie gemessen - eine Zeitreise durch 100 Jahre Zählertechnik.



Foto: Museum für Energiegeschichte(n) von Avacon

Haben Sie noch Fragen?

Dann rufen Sie uns einfach an oder besuchen Sie uns im Internet.

www.avacon.de

Kundenservice Einspeiser

T 0 53 51 - 388 80 300

kundenservice@avacon.de

Impressum Herausgeber: Avacon AG, Schillerstraße 3, 38350 Helmstedt, www.avacon.de **Avacon AG, Sitz:** Helmstedt, Amtsgericht Braunschweig, HRB 100769 **Vorsitzender des Aufsichtsrats:** Dr. Thomas König **Vorstand:** Marten Bunnemann (Vorsitzender), Frank Aigner, Dr. Stephan Tenge **Verantwortlich für den Inhalt:** Mirjam Henke